



pina

news

Für Eltern



Dr. Andrea von Berg

Allergien frühzeitig diagnostizieren!

Liebe Eltern,

es gibt wohl kaum noch Eltern, die nicht über die Medien gehört hätten, dass allergische Erkrankungen besonders im Kindesalter in den letzten Jahrzehnten in starkem Maße zugenommen haben. Auch wenn über die Ursachen dieser Zunahme noch vieles unklar ist, weiß man doch aus großen epidemiologischen Studien inzwischen sehr viel mehr über die Entwicklung und den Verlauf von allergischen Erkrankungen im Kindesalter.

Diese atopischen Erkrankungen entwickeln sich in den ersten Lebensjahren, wobei zunächst die Nahrungsmittelallergie und die Neurodermitis und erst später die Inhalationsallergien wie Asthma und Heuschnupfen in den Vordergrund treten. Für allergische Reaktionen sind bestimmte Antikörper, so genannte IgE-Antikörper mitverantwortlich, die das Immunsystem von entsprechend veranlagten Menschen gegen Stoffe (Allergene) aus der Umwelt wie Nahrungsmittel, Pollen oder Tierhaare bildet. Die Kenntnis der IgE-Antikörper eines Kindes ist aus verschiedenen Gründen wichtig.

Man weiß inzwischen, dass z.B. Kinder, die schon früh IgE-Antikörper gegen Hühner-eiweiß entwickeln, ein stark erhöhtes Risiko haben, später an einer Inhalationsallergie zu erkranken. Es ist auch bekannt, dass bestimmte Maßnahmen wie Vermeidung eines Allergens, rechtzeitige medikamentöse Behandlung oder auch eine Hypo-sensibilisierung die Prognose der allergischen Erkrankungen günstig beeinflussen. Es ist daher nicht nur notwendig, frühzeitig den Grund für allergische Symptome zu erfassen, indem das krankmachende Allergen durch gezielte Diagnostik erkannt wird, sondern es ist darüber hinaus wünschenswert, vor Auftreten von klinischen Symptomen durch einen Suchtest eine mögliche IgE-Antikörperbildung aufzuzeigen.

In diesem Sinne sind neuere Suchtests zu begrüßen, die wenig belastend für das Kind aus einer kleinen Menge Blut mit hoher Genauigkeit eine weit reichende Aussage über eine mögliche Sensibilisierung und die sich daraus ergebende weiterführende Diagnostik und Therapie erlauben. Besonders bei Kindern aus allergiebelasteten Familien sollte frühzeitig ein derartiger Suchtest durchgeführt werden.

Dr. Andrea von Berg



Die Startseite des neuen pina-online-Buches

Neu: Das pina-online-Buch

»Allergien und Asthma bei Kindern und Jugendlichen«

Dr. Peter J. Fischer, Kinder- und Jugendarzt, Allergologie – Umweltmedizin, Schwäbisch Gmünd

Im Internet angebotene Informationen sind in ihrer Qualität oft nur schwer überprüfbar. Daher hat sich pina entschlossen, sein Informationsangebot zu erweitern und Rat-suchenden einen verlässlichen und umfas-senden Online-Ratgeber zum Thema Aller-gien und Asthma bei Kindern und Jugendl-ichen zur Verfügung zu stellen. Der Online-Ratgeber will nicht nur schlagwortartig kur-ze Informationen liefern, sondern ausführ-lich und vertieft über den aktuellen Wis-

sensstand bezüglich Ursachen, Behandlung und Vorbeugung von Allergien und Asthma informieren. Er basiert auf dem rororo-Sachbuch »Allergien bei Kindern und Ju-gendlichen« des Autors dieses Beitrags und wurde für die Online-Version vollstän-dig überarbeitet und aktualisiert.

Wie erreicht man das pina-online-Buch?

Der neue Ratgeber wird im September 2002 ins Netz gestellt. Er ist dann über die

Inhalt

Seite 3

Bei Allergieverdacht unbedingt testen lassen!

Seite 4

Die Arbeitsgemeinschaft Allergiekranke Kind e.V.

Alfons Schuhbeck kocht für Allergiker

➤ pina-Homepage unter der Adresse www.pina-infoline.de zu finden und wird über den Button »online-Buch« in einem neuen Fenster geöffnet. Über eine Navigationsleiste am linken Bildschirmrand kann auf 18 Kapitel zugegriffen werden. Die Informationen können online gelesen werden und stehen zusätzlich im pdf-Format zum Herunterladen und Ausdrucken bereit.

Der Inhalt

Was ist eine Allergie? – Anlage oder Umwelt? – Wie werden Allergien und Asthma diagnostiziert? – Erkrankungen der oberen Atemwege – Erkrankungen der unteren Atemwege – Erkrankungen der Haut – Nahrungsmittelallergien und andere Nahrungsmittelunverträglichkeiten – Allergische Erkrankungen der Augen – Insektengiftallergien – Arzneimittelallergien – Fraglich allergisch

ausgelöste Erkrankungen – Allergieauslöser näher betrachtet – Hyposensibilisierung – Allergievorbereitung – Impfungen bei Allergikern – Was läuft bei einer Allergie im Immunsystem ab? – Alternative Diagnose- und Behandlungsmethoden – Vorsorge-



Auch ein Thema im pina-online-Buch: Insektengiftallergien.

Testung durchführen. Damit findet er heraus, welche Antikörper (Abwehreiwieße) das Immunsystem Ihres Kindes bereits gebildet hat. Das heißt nicht automatisch, dass auch eine allergische Erkrankung (Neurodermitis, Asthma, Heuschnupfen) vorliegen muss. Allergietests zeigen nur an, dass das Immunsystem Kontakt zu einem Allergen hatte und Antikörper produzierte. Folgende Arten von Allergietests kommen zum Einsatz:

1. Der Hauttest. Beim Hauttest werden Allergene auf die Haut aufgetragen (Pflaster, Einreiben), beim Prick-, Scratch- oder Intrakutantest in die Haut eingebracht. Sind bereits Abwehreiwießstoffe gebildet worden, zeigt sich das durch Bläschen, Rötungen, Erhebungen oder Knötchen auf der Haut.
2. Der Bluttest: Das am meisten angewendete Verfahren heißt RAST (Radio-Allergo-Sorbent-Test). Hierfür wird Ihrem Kind Blut aus der Vene abgenommen, um darin allergieauslösende Antikörper nachzuweisen. Kann eine Allergie durch diese zwei Testungen nicht sicher festgestellt werden, muss

kuren und Rehabilitationsmaßnahmen.

evtl. ein Provokationstest durchgeführt werden. Dabei wird das betroffene Organ direkt mit dem Allergen in Kontakt gebracht. Provokationstestungen können an der Nasenschleimhaut, der Bindehaut und am Magen-Darm-Trakt durchgeführt werden. Sehr selten werden die Bronchien mit einem Allergen provoziert. Durch die Beurteilung der Krankengeschichte, der körperlichen Untersuchung, der Allergietests und der evtl. durchgeführten Provokationstests kann der Arzt die Allergiediagnose stellen und Ihrem Kind mit gezielten Therapien helfen.

? Unser neunjähriger Sohn hat allergisches Asthma. Nun haben wir viel Gutes über die Bioresonanz-Therapie gehört. Was halten Sie von dieser Methode?

! Die Bioresonanz-Therapie beruht auf wissenschaftlich nicht bewiesenen Behauptungen. So wird zum Beispiel erklärt, »Schwingungen des Patienten können von der Oberfläche abgegriffen und durch ein Kabel in eine Therapiegerät geleitet werden«. Die Bioresonanz-Therapie wird aber nicht nur als Behandlungsverfahren, sondern auch bei der Allergie-Testung angewendet. An der Universität Wien wurde dies wissenschaftlich untersucht. Dabei stellte sich heraus, dass die Ergebnisse der Bioresonanz-Allergie-Testung nicht wiederholbar waren. Die Rate von Fehldiagnosen lag mit 63 Prozent sehr hoch. Auch die Stiftung Warentest warnt sinn gemäß in ihrem Buch über alternative Medizin. Die Bioresonanz-Therapie kann daher nicht empfohlen werden. Sie kann Allergien weder feststellen noch »lösen«!

pina - HELPLINE

pina-Helpline, die telefonische Beratung bei Fragen zu Allergien und Asthma, richtet sich an Betroffene, insbesondere junge Familien und werdende Eltern. Werktags von 9 bis 12 Uhr beraten unter der Nummer

0 18 05 - 74 62 33 (12 ct/Min.)

Fachleute mit mehrjähriger Erfahrung in der Allergieambulanz fundiert und neutral. Das pina-Helpline-Angebot wird vor allem von jungen Müttern und von Schwangeren intensiv genutzt. Hier wieder zwei Beispiele für typische Fragen an die pina-Helpline-Mitarbeiter:

? Bei meiner vierjährigen Tochter soll ein Allergietest durchgeführt werden. Muss dazu immer Blut abgenommen werden, oder gibt es auch noch andere Möglichkeiten?

! Ihr Kinderarzt hat verschiedene Möglichkeiten, eine Allergie zu diagnostizieren. Zuerst einmal wird er genau nachfragen: Welche Beschwerden treten wann und wie lange auf? Gibt es Allergien in der Familie? Halten Sie Haustiere? Leben Sie in einer feuchten Wohnung? Aus diesen Angaben kann die Krankengeschichte erhoben und das Bestehen einer Allergie bereits vermutet werden. Ist dies der Fall, wird der Arzt nach einer körperlichen Untersuchung des Kindes eine

pina-Kampagne »Asthma, Allergie & Schule«



Seit März dieses Jahres läuft die große Informationskampagne von pina zum richtigen Umgang mit Allergien und Asthma in der Schule. Kernstück der Aktion ist eine Mappe, deren Inhalte von Kinderärzten an Lehrer, Eltern und Schüler weitergegeben werden sollen. Übersichtlich erklärt sie die wichtigsten allergischen Erkrankungen und gibt praktische Hinweise zum Umgang mit Asthma, Heuschnupfen, Neurodermitis und Kontaktekzemen in der Schule.

Fragen Sie Ihren Kinderarzt nach der Info-Mappe von pina. Er kann sie kostenlos bei der pina-Geschäftsstelle in Berlin (Adresse siehe Seite 4) beziehen.

Bei Allergieverdacht unbedingt testen lassen!

Interview mit Prof. Dr. Bodo Niggemann, Berlin, und Dr. Frank Friedrichs, Aachen

Ab welchem Alter sind Allergietests eigentlich sinnvoll? Man hört oft, dass ein Allergietest erst ab dem vierten Lebensjahr möglich ist.

Prof. Niggemann: Eine solche Altersbegrenzung ist falsch! Immer dann, wenn der Kinderarzt den Verdacht auf eine Allergie hat, wird er einen Test machen. Es gibt Kinder, die bereits mit ein bis zwei Jahren positive Allergieteste gegen Hausstaubmilben, Tiere oder Gräserpollen aufweisen.

Was bedeutet denn ein positiver Allergietest für das betroffene Kind?

Dr. Friedrichs: Ein positiver Allergietest sagt zunächst nur, dass ein Kind eine Sensibilisierung gegen eines oder mehrere Allergene aufweist. Ob dieser Befund auch Bedeutung für die Ernährung des Kindes oder z.B. für Zirkusbesuche hat, kann nur durch weitere Informationen und Untersuchungen geklärt werden. So muss unter anderem auf Symptome nach dem Genuss bestimmter Lebensmittel oder beim Umgang mit Tieren geachtet werden. Positive Allergieteste bei Säuglingen oder Kleinkindern bedeuten aber auch, dass ein hohes Allergierisiko besteht. Den Eltern dieser Kinder empfehlen wir z.B. milbendichte Matratzenüberzüge, das Vermeiden von Passivrauchen und den Verzicht auf Haustiere.

Was ist besser: Blut- oder Hautallergieteste?

Dr. Friedrichs: Die Frage lässt sich nicht generell beantworten. Vermutet man ganz allgemein eine Allergie und ist das Kind jünger als sechs Jahre, so werden viele Ärzte zunächst Blutuntersuchungen durchführen. Ein einzelner »Pieks« zur Blutentnahme belastet weniger als sechs oder zwölf beim Hauttest. Besteht jedoch der Verdacht auf eine Nahrungsmittelallergie, kann es erforderlich sein, einen Hauttest anzuschließen. Dabei wird etwas Ei oder Milch auf die Haut aufgebracht und dann mit einer kleinen Lanzette die Haut an-

geritzt (»geprickt«). Bei älteren Kindern wird auch beim Verdacht auf eine Inhalationsallergie ein Haut-Prick-Test angewendet, da das Ergebnis bereits nach 15 Minuten vorliegt. Man kann solche Tests allerdings nicht durchführen, wenn der Patient hochgradig allergisch ist oder antiallergische Medikamente eingenommen hat.

Zudem ist kein Test auf der Welt hundertprozentig zuverlässig. Deshalb werden mitunter auch beide Verfahren kombiniert, wenn das erste Ergebnis zweifelhaft erscheint. Wir verwenden den Bluttest auch dann bevorzugt, wenn ein Kind unter mehreren Krankheiten, wie Neurodermitis und Asthma, leidet und man neben Inhalations- auch noch Nahrungsmittelallergene testen möchte.

Was halten Sie von sog. alternativen Allergiediagnoseverfahren?

Prof. Niggemann: Unkonventionelle Methoden werden zunehmend in Anspruch genommen. Dies gilt nicht nur für Therapieverfahren, sondern auch für die Diagnostik allergischer Erkrankungen. Die Reihe der eingesetzten Verfahren ist unüberschaubar. Leider liegen nur wenige Studien vor, die Sinn und Unsinn dieser Methoden untersucht haben. Diese Studien konnten keine wiederholbaren und sicher voraussagenden Ergebnisse irgendeiner alter-



Prof. Dr. Bodo Niggemann



Dr. Frank Friedrichs

nativen Methode zeigen. Es gilt daher bis auf weiteres, dass nur solche diagnostischen Verfahren angewendet werden sollten, die einer wissenschaftlichen Überprüfung standhalten.

Sollte jedes Kind vor dem Einschulen einen Allergietest bekommen?

Dr. Friedrichs: Nein, das ist sicher nicht erforderlich! Aber jedes Kind, das mehr als drei Asthmaanfälle hatte oder eine Neurodermitis zeigt, sollte zumindest einen Allergie-Suchtest (sog. Allergie-Multi-Tests) durchlaufen. Diese Blutuntersuchung gibt entscheidende Hinweise auf die künftige Krankheitskarriere des Patienten. So weist etwa jedes dritte Kleinkind, das an Neurodermitis leidet, auch eine Nahrungsmittelallergie auf. Es ist daher sinnvoll, bei entsprechendem Verdacht Bluttests durchzuführen. Jedes Kind mit Allergiever-

dacht sollte von einem allergologisch erfahrenen Kinderarzt untersucht werden.

Wann muss man Allergieteste wiederholen?

Dr. Friedrichs: Bei einem zweijährigen Kind mit wiederkehrenden Asthmaanfällen, aber negativem Allergiesuchtest, würde ich den Test nach zwei Jahren wiederholen. Gerade in diesem Alter »sensibilisieren« sich die Kinder gegen zahlreiche Inhalationsallergene, wohingegen Nahrungsmittel nach den ersten zwei Lebensjahren als Allergene eher an Bedeutung verlieren. Andersherum gilt aber auch, dass ein Kind, das mit einem Jahr eine Hühnereiallergie hatte, ➤



Frühzeitige Allergieteste und die richtigen Therapien können Kindern die typische »Allergie-Karriere« – von der Neurodermitis über den Heuschnupfen zum Asthma – ersparen.

Grafik: Ärzteverband Deutscher Allergologen (ÄDA)/Deutsche Gesellschaft für Allergologie und Klinische Immunologie (DGAI)

➤ dieses Lebensmittel mit drei oder vier Jahren vertragen kann. Es ist also notwendig, auch im positiven Fall Allergietests zu wiederholen, um die Aktualität einer Diagnose zu überprüfen. Kein Kind sollte mit einer im Säuglingsalter festgestellten Nahrungsmittelallergie und seitdem unverändert bestehender Diät eingeschult werden! Wir empfehlen eine jährliche Neutestung.

Ist es sinnvoll, bei einer Tierhaarallergie Haare des eigenen Tiers mit in die Sprechstunde zur Testung zu bringen?

Prof. Niggemann: In der Regel ist die Allergiediagnostik im Blut oder per Hauttest aussagekräftig genug. Es kann jedoch pädagogisch wertvoll sein, wenn das Kind oder die Eltern im Rahmen eines Reibtests (ein Büschel Tierhaare wird nach Aufrauen der Haut über diese Stelle gerieben) erfahren, dass die Rötungen und Quaddeln tatsächlich durch dieses Tier hervorgerufen werden.

Wo können Eltern sich über Allergietestverfahren informieren?

Dr. Friedrichs: Die meisten Informationen findet man im Internet – allerdings auch die meisten Fehlinformationen. Wir empfehlen Ihnen www.pina-infoline.de, www.DIS.A.de sowie die Homepages der Patientenvereinigungen www.aak.de und www.daab.de. Elternratgeber der Gesellschaft für Pädiatrische Allergologie und Umweltmedizin zur Allergiediagnostik und -therapie erhalten Sie auch bei Ihrem Kinderarzt. Ihn sollten Eltern zuerst fragen, wenn es um die Allergiediagnostik bei ihrem Kind geht, denn nur er kennt auch die speziellen Probleme und Lebensumstände des Kindes.

Die Köpfe von pina

Vorstand

Prof. Dr. Ulrich Wahn, Berlin
1. Vorsitzender

Dr. Frank Friedrichs, Aachen
2. Vorsitzender

Prof. Dr. Bodo Niggemann, Berlin
Schriftführer/Schatzmeister

Dr. Andrea von Berg, Wesel

Dr. Armin Grübl, München

Kerstin Kaniecki-Loop, Freiburg

Prof. Dr. Dietrich Reinhardt, München

Dr. Ernst Rietschel, Köln

Beirat

Prof. Dr. Carl Peter Bauer, München/Gaißach

Prof. Dr. Karl E. Bergmann, Berlin

Prof. Dr. Joachim W. Dudenhausen, Berlin

PD Dr. Susanne Lau, Berlin

Dr. Hans-Joachim Mansfeld, Davos

Karin Niederbühl, Siegburg

Prof. Dr. Klaus Rabe, Leiden

Prof. Dr. Christian Rieger, Bochum

Prof. Dr. Wolfram Sterny, Berlin

Dr. Rüdiger Szczepanski, Osnabrück

Prof. Dr. med. Dr. h.c. Hubertus von Voß, München

Sponsoren

Aventis Pharma Deutschland

Dr. Beckmann GmbH

Glaxo Smithkline GmbH & Co KG

Milupa GmbH & Co. KG

Pharmacia Diagnostics

UCB Pharma GmbH

pina-Geschäftsstelle

Frau S. Meyer, Klinik für Pädiatrie m.S. Pneumologie/Immunologie,

Charité, Augustenburger Platz 1, 13353 Berlin

Tel.: 0 30-450 566 843 (dienstags 11-18 Uhr; mittwochs 12-18 Uhr),

Fax: 0 30-450 566 943

Die Arbeitsgemeinschaft Allergiekranke Kind e.V.

Marianne Stock, AAK

Eltern allergiekranker Kinder sind oft extrem verunsichert. Die Diagnose löst nicht nur Sorgen um das Kind aus, sondern verlangt auch eine ernste Auseinandersetzung mit den eigenen Lebensgewohnheiten. Zusätzliche Probleme bereitet das mangelnde Verständnis der Umgebung. Nicht selten erleben Eltern Hilflosigkeit und Ohnmacht im Umgang mit Kindergarten, Schule oder Behörden.

Wie gelingt es in dieser Situation, zu Gelassenheit und Sicherheit im Umgang mit der chronischen Erkrankung zu kommen?

Die Arbeitsgemeinschaft Allergiekranke Kind – Hilfen für Kinder mit Asthma, Ekzem und Heuschnupfen – e.V. (AAK) gibt Eltern bundesweit die Möglichkeit, zu allen Fragen des Alltags miteinander ins Gespräch zu kommen. Seit fast 25 Jahren unterstützt und begleitet die Elternorganisation die regionale Selbsthilfearbeit. In über 100 Selbsthilfegruppen kommen betroffene Familien zusammen, um über ihre Situation zu sprechen. In AAK-Regionalgruppen können Beobachtungen und Erfahrungen ausgetauscht und Informations-Veranstaltungen mit Fachleuten organisiert werden, um Fragen zu klären, Unsicherheiten anzusprechen und Problemlösungen zu erarbeiten. Auf dieser Basis entstand auch eine Reihe von Elternpublikationen.

Im hessischen Herboren entwickelte sich in geduldiger Elternselbsthilfe ein wohl einmaliges Zentrum für Information, Begegnung und Fortbildung. Das ganze Jahr über finden hier Workshops, Tagungen und Seminare zum Thema Allergien statt. Beispielhaft baubiolo-

gisch und allergologisch umgebaut, entstand ein offenes Haus für die Kontakte der Eltern untereinander und zwischen Eltern und Fachleuten.

Arbeitsgemeinschaft Allergiekranke Kind e.V.,
Nassaustr. 32, 35745 Herboren
Tel.: 02772-9287-0, Fax: 02772-9287-48,
E-Mail: aak-team@aak.de, Internet: www.aak.de

Starkoch Alfons Schuhbeck kocht für Allergiker

Ofenkartoffeln im Salzbett mit Avokadodip



Alfons Schuhbeck

- 4 große Kartoffeln
- 2 kg Meersalz
- 3 Lorbeerblätter
- 1 Essl. Rosinen
- 2 Essl. Balsamico
- 1 reife, feste Avokado
- 1/4 kleine Zwiebel
- 1 kleine rote Paprikaschote
- 1 Essl. Olivenöl

Salz, Pfeffer aus der Mühle

Zubereitung:

Etwa ein Drittel des Meersalzes auf den Boden einer Auflaufform oder Springform gleichmäßig verteilen. Die Kartoffeln gründlich waschen, trocken tupfen und auf das Salzbett legen. Mit dem restlichen Meersalz die Kartoffeln großzügig bedecken. Die Lorbeerblätter im Salz verteilen. Im vorgeheizten Ofen bei 200°C etwa 1 Stunde durchbacken. Die Kartoffeln aus dem Salz heben, mit zwei Gabeln aufbrechen und den Dip dazu servieren.

Für den Avokadodip die Rosinen im Balsamico einweichen. Die Avokado schälen, entkernen und in knapp 1 cm große Würfel schneiden. Die Zwiebel schälen, klein würfeln und in 1 Essl. Olivenöl anschwitzen. Avokadowürfel, Paprikawürfel, die angeschwitzten Zwiebeln und die eingeweichten Rosinen vermischen. Mit Salz und Pfeffer würzen.

(Frei von Kuhmilch, Hühnerei, Weizen, Tomate, Nüssen, Soja, Zusatz- und Konservierungsstoffen.)

Impressum

pina news, Ausgabe 5/Herbst 2002.

Herausgeber: pina – Präventions- und Informationsnetzwerk Allergie/Asthma e.V., c/o Klinik für Pädiatrie m.S. Pneumologie/Immunologie, Charité, Augustenburger Platz 1, 13353 Berlin. Redaktion: F. Friedrichs, A. Grübl, K. Kaniecki-Loop, U. Wahn. Bildungen: bbm, ADA/DGAI, Schuhbeck. Textbearbeitung, Gestaltung, Herstellung: Wurts & Partner PR GmbH, Bernrieder Straße 4, 82327 Tutzing.